

Handwritten notes in red ink at the top left of the page, including "Schickes Verhalten zu den Repa..." and "Zur Realisierung..."

ich!

Rotfront

Erscheint monatlich
12 mal.
Bezugspreis:
für 3 Monate — 3 Rbl.
für 6 Monate — 5 Rbl.
für 12 Monate — 10 Rbl.

(N. S. M. der W. D.)

Nr. 18

Pragnojor, den 10. Februar 1937

3. Jahrgang

Zum 100-jährigen Todestag A. S. PUSCHKINS

Lenin liebte Puschkina

„Ich brachte nach Sibirien Puschkina, Lermontow, Nekrasow. Wladimir Iljitsch legte sie an sein Bett neben Segel und las sie immer wieder an den Abenden durch. Am meisten liebte er Puschkina.“

N. S. Krupskaja. („Erinnerung an Lenin“.)

Der Ingenieur der menschlichen Seele

Puschkina lebte und schuf in einer großen Wendzeit, es war der Uebergang vom feudal-kapitalistischen Zeitalter in Rußland. Die Aristokratie hatte den höchsten Punkt ihrer ökonomischen und kulturellen Entwicklung überschritten; es begann ihre Zerlegung. Eine Position nach der anderen ging an die bürgerlich-demokratischen Schichten über. Die Leibeigenschaft als alleinherrschende Form der Produktionsverhältnisse stand vor dem Untergang, der Kapitalismus drang vor in allen Lebensgebieten. Puschkins Werk war die geniale künstlerische Spiegelung jener fortschrittlichen Tendenzen der Epoche, die ihren stärksten politischen Ausdruck im Dekabristenaufstand fanden. Mit der Dekabristenbewegung war Puschkins Schaffen organisch verbunden. Er haßte tief und aufrichtig die jahrhundertalte, verknöcherte Sklavenordnung in Staat und Gesellschaft; sein Gesamtwerk — und nicht bloß seine politischen Gedichte, Satiren und Epigramme — ist kritisch, oppositionell, progressiv.

Gewiß sind die Anschauungen Puschkins nicht frei von klassenmäßigen Vorurteilen und Bedingungen. So spricht er beispielsweise von der „unsinnigen“ Schonungslosigkeit der aufständischen Bauern unter Pugatschow. Aber seine Größe besteht eben darin, daß er trotz seiner politischen Einstellung das wahre Verhältnis der Klassenkräfte, die beim Pugatschow-Anstand wirkten, richtig wiedergibt. Er zeichnet die Bauern allseitig, mit ihren Vorzügen und Mängeln, als lebendige Menschen.

Stalin nannte den Schriftsteller einen „Ingenieur der menschlichen Seele.“ Puschkins Bedeutung für unsere Zeit ist auch darin begründet, daß er gegen den kalten Mechanismus der mörderischen Autokratie die Rechte des menschlichen Gefühls streitbar geltend machte.

Der Sieg des Sozialismus in unserem Lande bedeutet zugleich die Auferstehung der einst von Leibeigenschaft und Kapitalismus verkrüppelten menschlichen Gefühlswelt. Darum hat Puschkins Schaffen erst heute vollen Klang, darum lieben ihn die Werktätigen unseres Landes als ihren eigenen Dichter, darum ist Puschkina zum Klassiker des Volkes geworden. Und diese Rolle ist keine vergängliche, dieser Ruhm ist wahrhaft unsterblich. Denn je mehr sich das Sowjetvolk der Vollendung des Kommunismus nähern wird, desto klarer und strahlender wird die Gestalt Puschkins in der Geschichte aufsteigen als echtes Urbild und Vorbild eines frühen, genialen Ingenieurs der menschlichen Seele.

Viele seiner Werke und Dichtungen wie „Boris Godunow“

Am 10. Februar werden es 100 Jahre seit dem Tode des größten russischen Dichters, Alexander Sergejewitsch Puschkina. In keinem Lande der Welt finden die Wissenschaft und die großen Meister der Wissenschaft und der Kunst einen solchen Ehrenplatz in der menschlichen Gesellschaft, als in der Sowjetunion.

Am 16. Dezember 1935 wurde durch den Beschluß des Zentralvollzugskomitees der UdSSR ein spezielles Puschkinkomitee gegründet, dem zur Aufgabe gestellt wurde, das Jubiläum vorzubereiten. Dieser Beschluß ist ein lebendes Beispiel dafür, wie die Sowjetregierung die großen Persönlichkeiten der Wissenschaft und Kunst würdigt, die bei der Zarenregierung verfolgt, verschmäht, in Fesseln gelegt wurden.

Puschkina wird vom ganzen Sowjetlande geehrt. Alle Schichten der Bevölkerung lieben diesen genialen Dichter.

Der Arbeitsheld des Schienenwerks Jaroslaw Nodionow — 65 Jahre alt — sprach sich über den großen Dichter aus: „Ich möchte nicht alt werden, weil unser Land ein durchgängiger Blumengarten ist. Wodurch läßt es sich erklären, daß wir Puschkina so lieben? Es erklärt sich dadurch, daß Puschkina unser ist, daß er die Quelle der Schönheit ist, ein großer Meister des lebensfrohen Wortes.“

Der Leutnant Worschoturow (Moskau) sagte: Puschkina ist eine Schule der Kultur. Der lebensfrohe Puschkina ruft zur aktiven schöpferischen Tätigkeit, zu einem sprudelnden fröhlichen Leben.“

Das ist die Liebe des Volkes unseres Sowjetlandes zu seinem Dichter.

Deshalb ist der 100-jährige Todestag Puschkins ein allgemeiner Volkstag.

Puschkina ist der Gründer der russischen literarischen Sprache, der Stammvater der neuen russischen Literatur. Er hat die Menschheit mit seinen unsterblichen Werken der schönen Literatur bereichert. Puschkina ist unsterblich. Dies sang er in seinem Gedichte „Das Denkmal.“

Wie hat sich unser Kanton zum Puschkinajubiläum vorbereitet und was wurde schon zum Gedenken unseres großen Dichters durchgeführt?

In einigen Dörfern, wie Hofenheim, Euders, Niedermönjou u. a. fanden schon gut vorbereitete Puschkinaabende statt. Und zum heutigen 100. Todestage A. S. Puschkins gedenken die Werktätigen des Kantons, besonders die Schüler und Pioniere, dem Wirken und Schaffen A. S. Puschkins, des Schöpfers der russischen literarischen Sprache.

Zur Illustration, wie heute in den meisten Schulen Puschkins 100-jähriger Todestag durchgeführt wird, soll uns das Programm der Stahler Mittelschule dienen.

Der Abend wird durch einen Schüler mit der Biographie Puschkins eingeleitet. Dann folgt mittels des Lesekops die Vorführung Puschkins Werk „Eugen Onegin“. Der Sprachlehrer, Gen. Glöckner, gibt über Puschkins „Dubrowski“ eine kritische Uebersicht, zu welcher viele Schüler auftreten werden, die sich schon gut dazu vorbereitet haben. Den Abschluß des Abends werden Deklamation

tion Puschkinscher Gedichte in deutscher und russischer Sprache und Singen einiger bekannter Puschkinlieder bilden. Außerdem ist ein großes Puschkintopograph von zwei Schülern gezeichnet worden und eine spezielle Wandzeitung erschienen, die das Leben und Schaffen A. S. Puschkins veranschaulicht.

Mit solchen und ähnlichen Programmen gedenken auch die Schulen in Niedermönjou, Schwed, Reinwald, Rosenheim, Euders usw. unseres großen Toten, A. S. Puschkina, des glühenden Kämpfers für geistige Freiheit und Fortschritt.

Puschkina an seine Feinde

Zar Alexander 1.

Als Herrscher schwach, doch um so mehr
ver schlagen
Rahlköpfiger Stuger, der ein Feind der
Arbeit war,
Der aus Bersehn ein bischen Ruhm
davongetragen,
Das herrschte damals über uns als Zar.

Archimandrit Folij

Zur Hälfte Fanatiker, zur Hälfte Halunke
Genügen Kreuz und Schwert ihm Knute,
Fluchen
Als Geisteswaffen, daß er damit prunkte.
Herr, mög'st du weniger heim uns suchen,
Die oft in Sünde taub und blind,
Mit Hirten, die halb gut halb heilig sind.

Fürst M. S. Woronzow

Halb ein Held, halb Grobian,
Halber Schurke obendrein,
Bleibt der Hoffnung noch die Bahn;
Bald wird er vollkommen sein.

Alexander Puschkina

Absage an die Höflinge

Ein letzter Gruß noch, eh' ich scheide
Euch Stätten, wo ich hold im Bann
Bon Leidenschaften, Spiel und Freude
Der Dichtung schönste Träume spann.

Und nun Begeisterung, ewig rege,
Besüßle meines Herzens Schläge,
Englände meine Phantasie,
Sei meine Zuflucht spät und früh.

Hilf, daß ich nicht verzweifeln müsse,
Nicht untergehe stumpf und schal
Vor Ekel, Scham und Seelengual
Im Strudel dieser Weltgenüsse.

Umringt von eitler Nichtigkeit,
Von rücksichtslosem Streberneid,
Bon Laffen, Schurken, Pharisäern,
Berächtlich blöder Arroganz,

Bornierten, feilen Rechtsverdrehern,
Gesellschaftlichem Firtelanz,
Inmitten frommelnder Koketten,
Gezierter Modemarionetten,

Knechtischer Liebedienerei,
In dieser Welt der Heuchelei,
Der Unmoral und Hirnenblöding,
Boll Eigennuß und Niedertracht,

Lug und Gemeinheit, wett gemacht
Durch Geistes- wie Gemütsverdüng —
In diesem Pfuhl, drin alle wir
Uns wälzen, Freunde, ich und ihr.

(Aus dem Roman in Versen „Eugen Onegin“)

Schlechtes Verhalten zu den Reparaturarbeitern

Die Dorfsowjets und Kolchosverwaltungen im Reinhardt Rayon verhalten sich schlecht zur Versorgung der Reparaturarbeiter, die in der MTS die Traktoren und das idw. Inventar remontieren.

So hat einer der besten Reparaturarbeiter, Brigadier Gen. Ertel aus Schäfer, nicht die Möglichkeit, sich in seiner Wohnung zu Haus zu fühlen, denn oft fehlt es ihm an Brand. Er ist der einzige Remontarbeiter vom ganzen Dorf Schäfer, er ist ständig bei der Arbeit, und beide Kolchose von Schäfer finden es nicht für notwendig, ihn menschlich zu versorgen. Auch Alt-Urbach 2. und Schulz kümmern sich nicht um ihre Remontarbeiter in der Reinhardt MTS Werkstätte und es kommt oft vor, daß aus diesem Grunde manche Genossen nicht zur Arbeit kommen.

Dieses schlechte Verhalten spricht davon, daß einige Kol-

chosverwaltungen und Dorfsowjets die Vorbereitung zur Frühjahrssaat unterschätzen und Hemmungen in der Reparatur verursachen. Das Verhalten muß sich gründlich verbessern, denn wir haben noch eine große und verantwortliche Aufgabe im Kampf für hohe Ernteerträge vor uns.

Paul.

Zur Realisierung der Anleihe „2. Fünfjahrplan 4. Ausgabe“

Auf der 2. Kantonberatung der Dorfbevollmächtigten zur Realisierung der Anleihe „2. Fünfjahrplan, 4. Ausgabe“, die am 5. Dezember 1936 stattfand, hatten sich alle Bevollmächtigten konkrete Aufgaben in der Einlassierung der Anleihegelder übernommen, energischer an diese Arbeit heranzugehen.

Die in dieser wichtigen Auf-

gabe zurückbleibenden Dörfer wollten sich nach den vorschreitenden Dörfern richten, wie Schwed, wo die Anleihe bereits zu 100 Prozent realisiert war, Alt-Urbach, wo schon die Aufgaben zu 95 Prozent und Schulz, wo 92 Prozent erfüllt waren.

Aber die verfloßene Zeit hat bewiesen, daß einige Dorfbevollmächtigten ihr Versprechen nicht ernst genug genommen hatten, das zeigen uns die Resultate in Reinhardt (14 Prozent), Niedermonjou (25 Prozent), Mohleter (33 Prozent), Neuwald (44 Prozent), Schäfer (50 Prozent) und Krašnojar (53 Prozent). Und Alt-Urbach, wo die Arbeit gut in Angriff

genommen worden war, steht schon eine geraume Zeit auf 95 prozentiger Erfüllung der Einlassierung der Anleihegelder. Mit anderen Worten, man ruht in Alt-Urbach auf seinen Lorbeeren aus.

Es ist an der Zeit, daß die einherkündenden Dorfbevollmächtigten und Förderungskommissionen in den Dörfern sich endlich aus dem Schlaf rütteln und ernstlich an die Erfüllung ihrer Aufgaben schreiten. Bei uns bestehen keinerlei Ursachen, zurückzubleiben und wir können und müssen erzielen, daß unser Kanton am 1. März 1937 die Anleihe „2. Fünfjahrplan, 4. Ausgabe“ realisiert hat.

P. Medel.

Erfolgreiche Durchführung der Viehzählung in Rosenheim

Die Lösung „Die Aufrechnungnahme des Viehs unter die Kontrolle der Werkstätigen“ ist in Rosenheim wirklich in die Tat umgesetzt worden. Auf den allgemeinen Kollektivistenversammlungen wurde die Viehzählung als eine wichtige Maßnahme begrüßt und die Kollektivisten verpflichteten sich, den Zählern behilflich zu sein. Die meisten Eltern bereiteten sogar ihre Kinder vor, um die Zähler zu unterstützen und eventuell selbst genaue Auskunft zu geben.

Die Zähler F. D. Ehler und Ch. Ehler kamen in Abwesenheit der Eltern in die Wohnung des Kollektivisten K. J. Arnold und trafen nur das 8 jährige Töchterchen

an. Da die Eltern nicht zu Haus waren, wollten die Zähler wieder gehen, aber das Mädchen fragte, was sie wünschten. „Wir sind die Viehzähler“ sagten die Genossen. „Ich kann euch das auch sagen“, meinte die Kleine. Und richtig, die Ueberprüfung ihrer Angaben ergab vollständige Richtigkeit sowohl der Anzahl der Köpfe, als auch des Alters jedes Stück Viehs.

Solche Fälle gab es mehrere in Rosenheim, und dank der großen Mithilfe seitens der Werkstätigen war die Viehzählung mit Erfolg und richtigen Resultaten am 1-2 Februar 1937 beendet.

H. J. Hilgenberg.

Puschkin in den Sprachen der Völker der UdSSR

In den Archiven der zaristischen Zensur hat man etliche Dokumente entdeckt, die über die Verbote sprechen, A. S. Puschkin in der ukrainischen, turkmenischen und anderen Sprachen der „kleinen“, wie man damals sagte, Volksminderheiten herauszugeben.

In der UdSSR haben die Werke Puschkins in den Sprachen der Nationalitäten die gewaltige Auflage von 1 300 000 Exemplaren erreicht.

Gegenwärtig sind die Werke Puschkins in 50 Sprachen der Völker unseres Landes über-
setzt.

An den Uebersetzungen arbeiteten die besten Schriftsteller der Völker der UdSSR.

So werden die prophetischen Worte Puschkins zur Wirklichkeit.

Durchs weite Rußland trägt meinen Ruhm die Muse, bis e i n f t mich jeder Stamm in seiner Zunge nennt, der stolze Slave mich, der Tunguse und der Kalmück der Steppe kennt.

DAS DENKMAL

Ein Denkmal hab ich mir errichtet ohnegleichen: Zu diesem Geistesbau bewächst nie Gras den Pfad, Trughäuptig überragt es selbst das Ruhmeszeichen, Das Kaiser Alexander hat.

Nein, ganz vergeh ich nicht! In meiner Lyra Klänge lebt unverweslich fort mein Geist und stets verjüngt; Und rühmen wird man mich in dieser Welt, solange Auch nur ein Dichter lebt und singt.

Durchs weite Rußland steigt dereinst mein Ruhm und neuem Wird mich ein jeder Stamm in seiner Zunge laut: Der Slave, der Kalmück, der Finne wird mich kennen Und der Tungus in Renntierhaut.

Und meinem Volke bleib ich lange lieb und teuer, Weil ich in ihm den Trieb zum Guten stets entflammt, In grauer Zeit durchglüht sein Herz mit Freiheitsfeuer Und den Gefallenen nie verdammt.

O Muse, folge stets dem Mahnruf deines Gottes! Erjage nicht den Kranz und nicht auf Pränkung zieh! Extrage kalt den Lärm des Beifalls und des Sprattes Und widersprich den Toren nie!

Noch einmal zur Vorbereitung der Frühjahrssaat in Schäfer

Lange Zeit mangelte es in den Schmieden beider Kolchose an Schmiedefohle, obwohl es nur daran lag, dieselben zu holen. Die Aktivsitzung beim Dorfsowjet am 22. Januar befaßte sich mit dieser und allen Fragen der Saatvorbereitung. In den Kolchosen bestehen 5 Kommissionen, denen auch die Kolchosvorsitzenden angehören, um die Vorbereitungsarbeiten zur Frühjahrssaat richtig zu gestalten. Dem der Aktivsitzung beizuhörenden Gen. Koch gab der Vorsitzende von Schäfer 2. Gen. Hermann, tags zuvor

das Versprechen, an der Sitzung teilzunehmen. Das vergaß Hermann aber sehr schnell, denn er hatte Pferde gegen Zugochsen zu verhandeln, wobei er mit dem Brigadier der 1. Feldbrigade, Ph. Ph. Torschen, ein Saufgelage veranstaltete und die Sitzung Sitzung sein ließ und sich ebensowenig um Lenins Todestag kümmerte.

Wie oft muß Hermann noch wegen seiner sträflichen Gleichgültigkeit kritisiert werden?

Ein Aktivist.

Gegen schlechtes Verhalten zum Vieh im Kolchos Niedermonjou

Da in den Niedermonjouer Warenfarmen verschiedene Krankheiten (Krätze, Käuse) durch Verschulden der Farmarbeiter und der Kolchosverwaltung ausgebrochen sind und großer Abgang von Vieh eingetreten ist, nahm die Kantonversicherungskommission die Versicherungsverantwortung für eine Dauer von 3 Monaten zurück. Wenn im Verlaufe dieser Zeit die Krankheiten ausgeheilt sind, so wird die volle Verantwortung wieder übernommen.

Die Dorfversicherungskommission wurde verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen, damit die

Krankheiten schnell ausgeheilt werden und von der Kantonlandverwaltung ist zu ihrer Unterstützung ein Zootechniker und Veterinärfeldscher zugeteilt worden.

Diese Maßnahmen sind allen Kollektivisten und besonders den Farmarbeitern zur Kenntnis zu bringen, damit alle mithelfen, solche Krankheiten zu vermeiden und bestehende zu heilen.

Vorsitzender der Kantonversicherungskommission: **Frankwein.**
Inspektor für Staatsversicherung: **Simon.**

Alexander Puschkin war schon in seinen Jugendjahren ein großer Liebhaber der Literatur.

Die Belesenheit des fünfzehnjährigen Knaben ist direkt zu bewundern. In seinem Gedicht „Gordok“ zählt Puschkin (1814) seine Lieblingschriftsteller herunter. — Unter ihnen sind Homer, Virgil, Iaroz, Voltaire, Dershawin, Karamsin, Krylow und andere.

Einige seiner Kameraden hatten Puschkin seiner scharfen Zunge wegen nicht gern. Aber er hatte auch viele Kameraden, die ihn sehr liebten, wie z. B. Iwan Puschtschin (zukünftiger Dekabrist), Baron Delwig (zukünftiger Dichter) und der entzückte Sonderling Willi Kichelbecker. Seinen Vorgesetzten gegenüber verhielt sich Puschkin immer sehr unabhängig, und schon während seines ersten Schuljahrs im Lyzeum war er Anführer der Aufregungen, die Veranlassung zum Fortgang des unbeliebten

Puschkins Jugendjahre

Lyzeuminspektors Martin Bylezkis gegeben hatten.

Im Lyzeum wurden Manuskript-Zeitschriften herausgegeben, und viele Jüglinge schrieben Gedichte. Als Dichter zeichneten sich besonders zwei aus: Illitschewski und Puschkin. Von Jahr zu Jahr eroberte sich Puschkin immer größere Anerkennung, und seine Genossen beobachteten mit Achtung das Wachstum seines Talents. Puschkin schrieb im Lyzeum sehr viel. Kenner merkten schon nach seinen ersten Versuchen, daß Puschkin einem jungen Adler gleicht, der sicher seine kräftigen Flügel zum Flug ausbreitet.

Am 8. Januar 1815 wurde im Lyzeum für die Jüglinge, die aus unteren Abteilungen in höhere versetzt werden sollten, eine öffentliche Prüfung vorgenommen. Der Prüfung

wohnte unter den Ehrengästen der greise Dichter Dershawin, einer der talentvollsten russischen Dichter des 19. Jahrhunderts, bei. Puschkin wurde aufgerufen. Zwei Schritte von Dershawin entfernt, begann Puschkin sein „Die Erinnerungen im Zarstojke Sjelo“, das im Stil der patriotischen Oden Dershawins geschrieben war, vorzutragen.

Seine Gedichte riefen einmütige Begeisterung hervor. Dershawin begann, mit Tränen in den Augen, den Knaben zu küssen. Berlegen lief Puschkin fort und Dershawin rief aus: — Seht, wer Dershawin erregen wird!

Puschkin lenkte immer die Aufmerksamkeit der hervorragendsten Dichter jener Zeit auf sich. Karamsin, Baluschow,

Schufowsky und Fürst Wjasemsky setzten auf ihn ihre Hoffnungen. Im Frühling 1816 besuchte Karamsin zusammen mit dem Fürsten Wjasemsky und mit Puschkins Onkel — dem Dichter Wassili Swowitsch — das Lyzeum. Er ließ Puschkin zu sich rufen und sagte ihm:

„Schwebe wie ein Adler, aber unterbrich deinen Flug nicht.“

In den höheren Kursen schloß Puschkin Bekanntschaft mit den Offizieren des leibgardistischen Husarenregiments, das damals in Zarstojke Sjelo einquartiert war. Die meisten Gardeoffiziere jener Zeit waren der Regierung gegenüber sehr oppositionell gestimmt; durch diese Leibgardisten lernte Puschkin die damalige illegale Literatur kennen.

Großen Einfluß übte auf Puschkin einer der Offiziere, der späterhin berühmte P. J. Eschadajew aus, der ein wunderbarer Denker und ein Mensch außergewöhnlicher Bildung war. Er war schon zu jener Zeit revolutionär gesinnt und spielte in der politischen Erziehung Puschkins eine große Rolle. Er übte auch auf die Bildung und auf die geistige Entwicklung Puschkins einen großen Einfluß aus. Der Meinung eines Zeitgenossen nach, hat Eschadajew Puschkin viel mehr gegeben, als das Lyzeum.

Im Jahre 1817 absolvierten Puschkin und seine Kameraden das Lyzeum.

Aus der „Trompete“.

Für den verantw. Redakteur: **J. Müller.**
Druckerei des Kantons Krašnojar, ACSRdW
Kantl. 1-9 Aufl. 600 Ex.